

Donnerstag (Vormittag), 4. Juni 2020 / Jeudi matin, 4 juin 2020

Bau- und Verkehrsdirektion / Direction des travaux publics et des transports

38 2019.BVE.16868 Bericht RR
Hochwasserschutz Aare Thun–Bern, Standbericht der BVE

38 2019.BVE.16868 Rapport CE
Protection contre les crues de l'Aar entre Thoune et Berne : rapport d'étape de la TTE

Planungserklärung GPK (Ruchti, Seewil) – Nr. 1

Auf eine Befassung des Grossen Rates mit jährlichen Standberichten betreffend Hochwasserschutzmassnahmen zwischen Thun und Bern ist zu verzichten. Stattdessen soll die entsprechende Berichterstattung jährlich der GPK zur Kenntnis gebracht werden.

Déclaration de planification CGes (Ruchti, Seewil) – n° 1

Il n'est pas pertinent de soumettre au Grand Conseil des rapports d'étape annuels sur les mesures de protection prévues contre les crues entre Thoune et Berne. Il y a lieu, en revanche, de porter de tels rapports à la connaissance de la CGes.

Planungserklärung GPK (Ruchti, Seewil) – Nr. 2

Im Rahmen der einzelnen Kreditgeschäfte zuhanden des Grossen Rates für alle Hochwasserschutzprojekte aus dem Perimeter des ehemaligen Wasserbauplans «Aarewasser» sind zwingend folgende Angaben auszuführen:

- Kostenschätzung für Hochwasserschutzmassnahmen an der Aare zwischen Thun und Bern zum Zeitpunkt der Abschreibung des Wasserbauplans «Aarewasser» vs. Kostenschätzung zum aktuellen Zeitpunkt sowie die Begründung für eine allfällige Abweichung
- Kostenschätzung des konkreten Einzelprojekts zum Zeitpunkt der Abschreibung des Wasserbauplans «Aarewasser», sowie die Begründung für eine allfällige Abweichung zur aktuellen Kostenschätzung.

Déclaration de planification CGes (Ruchti, Seewil) – n° 2

Les demandes de crédit adressées au Grand Conseil pour tout projet de protection contre les crues relevant du périmètre de l'ancien plan d'aménagement des eaux Aarewasser doivent impérativement comporter :

- la comparaison entre l'estimation des coûts pour les mesures de protection contre les crues de l'Aar entre Thoune et Berne au moment de l'abandon du plan d'aménagement des eaux Aarewasser et l'estimation actuelle de ces coûts (une éventuelle divergence devant être justifiée) ;
- l'estimation des coûts du projet concret au moment de l'abandon du plan d'aménagement des eaux Aarewasser, accompagnée de la justification d'une éventuelle divergence d'avec l'estimation actuelle des coûts.

Planungserklärung GPK (Ruchti, Seewil) – Nr. 3

In der jährlichen Berichterstattung der BVD zuhanden der GPK sowie in den Kreditanträgen zuhanden des Grossen Rates ist für alle Hochwasserschutzprojekte aus dem Perimeter des ehemaligen Wasserbauplans die Begründung für allfällige Abweichungen der zeitlichen Eckpunkte (Projektstart, Baubeginn, Bauende) im Vergleich zu den Angaben im Standbericht 2019 auszuführen.

Déclaration de planification CGes (Ruchti, Seewil) – n° 3

Tant les rapports annuels remis par la DTT à la CGes que dans les demandes de crédit adressées au Grand Conseil, il faut indiquer, pour tous les projets de protection contre les crues relevant du périmètre de l'ancien plan d'aménagement des eaux, les raisons d'éventuelles divergences entre les dates principales figurant au calendrier (lancement du projet, début et fin de la construction) et les informations qui figurent au rapport d'étape 2019.

Planungserklärung GPK (Ruchti, Seewil) – Nr. 4

Im Rahmen der einzelnen Kreditgeschäfte zuhanden des Grossen Rates ist für alle Hochwasserschutzprojekte aus dem Perimeter des ehemaligen Wasserbauplans «Aarewasser» jeweils der Betrag aufzuzeigen, welcher dank Vorarbeiten aus der Projektierung des Wasserbauplans «Aarewasser» eingespart werden konnte.

Déclaration de planification CGes (Ruchti, Seewil) – n° 4

Dans le cadre de demandes de crédit adressées au Grand Conseil pour tous les projets de protection contre les crues relevant du périmètre de l'ancien plan d'aménagement des eaux Aarewasser, il faut indiquer le montant pouvant être économisé grâce aux travaux antérieurs réalisés lors de l'étude de projet dudit plan d'aménagement.

Präsident. Wir begrüssen Regierungsrat Christoph Neuhaus und seine Mitarbeitende – nein, seine Mitarbeitenden – unter uns. Sie sind eben doch etwas weit weg. Geschäft Nummer 38: «Hochwasserschutz Aare Thun–Bern Standbericht der BVE». Es ist ein Bericht des Regierungsrates, den wir zur Kenntnis nehmen. Wir befinden uns in einer reduzierten Debatte. Ich gebe zum Start dem Kommissionssprecher der GPK, Fritz Ruchti, das Wort.

Fritz Ruchti, Seewil (SVP), Kommissionssprecher der GPK. Wir kommen zum Bericht zum Aarewasser. Vor einem Jahr, in der Frühlingssession 2019, haben Sie in diesem Saal – eben nicht in diesem Saal, sondern davor im Grossratssaal – einstimmig von einem Bericht der GPK Kenntnis genommen. In diesem hat die GPK die Geschichte des Wasserbauplans «Aarewasser» mit der Planung von über 20 Hochwasserschutzmassnahmen zwischen Thun und Bern im Detail aufgerollt und Ihnen zur Kenntnis vorgelegt. Das Wichtigste bei dieser Aaregeschichte war der Entscheid der damaligen Baudirektorin von Dezember 2016, die Planung des Wasserbauplans zu stoppen, und das notabene nach fast zehnjähriger Arbeit, und erst noch bevor eine rechtskräftige Genehmigung vorgelegen wäre. Die neue Strategie der BVE war, dass die geplanten Massnahmen an der Aare zwischen Thun und Bern statt auf einmal alle separat geplant und ausgeführt werden sollten. Dabei war keine Reihenfolge der Projekte erkennbar.

Die Hauptfrage der GPK in ihrem Bericht lautete folgendermassen und führte Folgendes auf: Sind die 10 Mio. Franken, welche der Grosse Rat in einem ordentlichen Kredit und nachträglich mit zwei Zusatzkrediten für den Wasserbauplan «Aarewasser» gesprochen hat, wertlos? Haben die vom Rat gesprochenen Geldmittel noch einmal einen Wert, oder ist das zum Fenster hinausgeworfenes Geld? Die GPK fragt sich auch, ob die vorgeleisteten Planungsarbeiten weiterverwendet werden können, auch wenn jetzt in der neuen Situation alle Projekte einzeln geplant und realisiert werden sollen. Das ist eine sehr wichtige Frage. Haben die Arbeiten, die bis jetzt gemacht wurden, in der zukünftigen Planung noch einen Wert? Die GPK hat sich weiter die Frage gestellt, wie das Vorgehen der damaligen BVE aus staatspolitischer Sicht zu beurteilen sei. Ist es angemessen, dass die BVE das Projekt einfach gestoppt hat, obschon mit dem vom Grosse Rat gesprochenen Geld nicht das realisiert wird, was im Kreditantrag beantragt wurde? Die Kommission kam in ihrem Bericht zum Schluss, dass der Grosse Rat bei der Abschreibung des Wasserbauplans nicht angemessen einbezogen wurde.

Viele Fragen bezüglich finanzieller Konsequenzen und Auswirkungen beim zukünftigen Wasserbauplan der Aare bleiben offen und unbeantwortet. Wegen den vorgenannten Umstände hat die GPK dem Regierungsrat empfohlen, in einem eigenen Bericht zuhanden des Grossen Rates nachträglich Transparenz in Sachen Wasserbauplan «Aarewasser» zu schaffen. Zudem soll die GPK in Zukunft jährlich über den Stand der einzelnen Wasserbauprojekte informiert werden. Die GPK hat gefordert, dass der Aarewasserbericht bis spätestens zur Sommeression 2020 vorliegen müsse.

Der Regierungsrat ging dieser Forderung nach, und dieser Bericht liegt nun vor. Für die Erarbeitung des Berichts möchte ich an dieser Stelle dem Regierungsrat und der Verwaltung bestens danken. Die GPK beantragt einstimmig, diesen Bericht mit Planungserklärungen zur Kenntnis zu nehmen. Es ist nicht so, dass der Bericht alle offenen Fragen zur Werthaltigkeit der Planungsarbeiten beantworten konnte. Der Bericht informiert vor allem darüber, wo die einzelnen Projekte stehen, wo Anpassungen nötig sind und wo es Verzögerungen gab. Der Grund, weshalb plötzlich ein Standbericht der BVD direkt dem Grosse Rat, also Ihnen, vorgelegt werden soll, hat die GPK stark irritiert. Wenn Berichte des Regierungsrates zuhanden des Grossen Rates verabschiedet werden sollen,

sollte man wenigstens davon ausgehen können, dass es sich um Berichte des Regierungsrates handelt. Beim vorliegenden Bericht ist das leider verwirrend.

Positiv kann aber festgestellt werden, dass es so scheint, als habe die BVD die Kosten im Griff. Das ist jedenfalls mein Eindruck. Die Projekte scheinen günstiger realisiert werden zu können als ursprünglich geplant. Das ist doch auch etwas Positives in der heutigen Zeit der finanziellen Situation mit Corona. Wenn das bei allen weiteren Projekten so bleibt, würden sich die Befürchtungen der GPK als unbegründet erweisen, dass die Kosten viel höher ausfallen werden als angenommen. Trotz der erwähnten offenen Fragen ist die Kommission der Auffassung, dass es richtig ist, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen. Allerdings ist die GPK klar der Meinung, dass dem Regierungsrat mit Planungserklärungen gewisse Erwartungen der GPK vorgegeben werden sollen. Deshalb komme ich jetzt zu den Planungserklärungen.

Planungserklärung 1 zur Form der künftigen Berichterstattungen: Mit der ersten Planungserklärung sollen die künftigen Berichterstattungen geregelt werden. Die GPK hat in ihrem Bericht vom 19. Februar 2019 empfohlen, dass die BVD nach Kenntnisnahme des vorliegenden Berichts durch den Grossen Rat die GPK jährlich in einem Reporting über den aktuellen Stand der einzelnen Wasserbauprojekte informieren soll. Wie schon erwähnt, ist im Standbericht der BVD jedoch die Rede von einer Berichterstattung zuhänden des Grossen Rates, also von Ihnen. Die GPK hat das Gefühl, es wäre vom Inhalt her nicht angemessen, wenn sich der Grosse Rat jedes Jahr mit einem solchen Bericht befassen müsste. Die BVD hat der GPK auf Anfrage mitgeteilt, dass sie davon ausging, dass die GPK das so von der BVD erwartet habe. Es handelt sich in diesem Punkt um ein Missverständnis zwischen der Kommission und der BVD. In diesem Punkt bestehen keine Differenzen mehr, und die GPK bittet den Grossen Rat, die Planungserklärung 1 anzunehmen. Wenn sich die GPK in einem Aarewasserbericht jedes Jahr intensiv und im Detail befasst, hat der Grosse Rat die Gewährleistung einer detaillierten und seriösen Prüfung.

Ich komme zusammengefasst zu den Planungserklärungen 2, 3 und 4 zum Inhalt der künftigen Berichterstattung und den einzelnen Kreditgeschäften. Mit den Planungserklärungen 2, 3 und 4 stellt die GPK Forderungen an die künftigen Kreditgeschäfte des Grossen Rates für alle Hochwasser-schutzprojekte und Renaturierungen im Perimeter des abgeschriebenen Wasserbauplans «Aarewasser» sowie an die jährlichen Berichterstattungen der BVD zuhänden der GPK. Die prognostizierten Gesamtkosten sind im Verlauf der jahrelangen Planung auf 160 Mio. Franken gestiegen. Weil der Wasserbauplan «Aarewasser» gestoppt wurde, gab es nie einen entsprechenden Ausführungskredit respektive ein verbindliches Kostendach für die Ausführungen – ich betone: nie. Jedes Projekt kommt jetzt einzeln daher, und das notabene schon über einen Zeitraum von rund 20 Jahren. Der GPK ist es ein grosses Anliegen – ich betone: ein grosses Anliegen –, dass, wie von der ehemaligen Baudirektorin versprochen, durch die neuen Einzelprojekte der Gesamtkostenrahmen nicht überschritten wird und die Transparenz sowie ein übergeordnetes Kostencontrolling sichergestellt werden können. Entsprechende Informationen sollen in Zukunft in den einzelnen Kreditgeschäften in Zusammenhang mit dem Gesamtkredit aufgezeigt werden. Die GPK interessiert sich aber auch für den Stand einer terminlichen und kostendeckenden Sicht über alle Projekte in Sachen Aarewasser hinweg. Die aufgelisteten Punkte sind der GPK sehr wichtig. Deshalb verlangen wir entsprechende Informationen der BVD in den jährlichen Berichterstattungen und bei den einzelnen Kreditgeschäften zuhänden des Grossen Rates.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnt haben, dass die zuständige Direktion immer wieder betont hat, dass die Planungsarbeiten von «Aarewasser» nicht verloren gingen, sondern man könne den grössten Teil der Planungsvorarbeiten nutzbringend in den neuen Wasserbauplan integrieren. Die GPK schlägt dem Grossen Rat genau deshalb mit der 4. Planungserklärung vor, dass bei jedem Projekt mit Kreditantrag, das aus dem Erbe des «Aarewassers» stammt und das dem Grossen Rat vorgelegt wird, konkret aufgezeigt wird, welche Planungsarbeiten nicht mehr gemacht werden müssen. Der GPK wurde bisher ja immer gesagt, dass man auf die meisten Vorarbeiten und auf die meisten Bestandteile des abgeschriebenen Wasserbauplans «Aarewasser» zurückgreifen könne. Ich danke Ihnen, wenn Sie dem Antrag der GPK folgen können, Sie den Bericht zur Kenntnis nehmen und den vier Planungserklärungen der GPK in Sachen Aarewasser zustimmen können.

Präsident. Wir kommen zu den Fraktionssprechenden. Ich rufe noch einmal in Erinnerung: Reduzierte Debatte. Das heisst, zwei Minuten für Bericht und Planungserklärungen. Als Erstes spricht für die SP-JUSO-PSA-Fraktion Grossrätin Regina Fuhrer.

Regina Fuhrer-Wyss, Burgistein (SP). Wir haben es gehört: In der Frühlingssession 2019 haben wir, der Grosse Rat, den Bericht der GPK zur Abschreibung des Wasserbauplans «Aarewasser» zur Kenntnis genommen. Der gesamte Wasserbauplan «Aarewasser» wurde beschrieben und in einzelne Teilprojekte aufgeteilt. Viele Fragen in Zusammenhang mit dieser Abschreibung und Neuaufteilung waren noch offen, Fragen aber auch bezüglich der Werthaltigkeit, der finanziellen Kontrolle und der Projektführung. Mit dem Bericht von letztem Jahr wurden auch die Empfehlungen verabschiedet, welche die GPK machte. Der Hochwasserschutz der Aare zwischen Thun und Bern ist richtig und wichtig. Das ist klar. Es handelt sich hier aber um grosse, sehr komplexe und auch kostenintensive Projekte. Einiges verlief in den letzten Jahren suboptimal. Der heute vorliegende Bericht informiert ausführlich über den Stand der einzelnen Projekte. Das Controlling, die Kostenkontrolle und die Projektführung wurden verbessert. Wir sind auf dem richtigen Weg der Verbesserungen, aber wir sind noch nicht am Ziel. Es ist wichtig, dass weiterhin genau hingeschaut wird, und es ist auch wichtig, dass die BVD transparent und klar informiert. Die GPK befasst sich schon lange intensiv mit dieser Thematik, deshalb ist es auch sinnvoll, wenn der GPK jährlich Bericht erstattet wird. Wichtig ist auch, dass im Rahmen der einzelnen Kreditgeschäfte dieser Projekte der Zusammenhang, der Bezug zum ehemaligen Wasserbauplan «Aarewasser» dargelegt wird. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion nimmt den vorliegenden Bericht zur Kenntnis und unterstützt alle Planungserklärungen der GPK.

Peter Sommer, Wynigen (FDP). Inhaltlich gehe ich nicht mehr auf diesen Bericht ein. Das hat Kollege Ruchti bereits ausführlich gemacht. Dieser Bericht hat ja eine längere Vorgeschichte mit einem unschönen Ende, indem der kantonale Wasserbauplan «Aarewasser» im Jahr 2017 beschrieben werden musste. Mit dem vorliegenden Bericht wird jetzt nun aber über den Stand der Wasserbauprojekte der Aare zwischen Thun und Bern Auskunft gegeben. Aus Sicht der FDP ist dieser Bericht schlüssig. Wir sind auch der Meinung, dass sich die neue Vorgehensweise, die jetzt eben in diesem Bericht aufgezeigt wird, und die Bearbeitung von Einzelprojekten mit Aufzeigen der Kosten, bewährt. Die FDP-Fraktion wird diesen Bericht zur Kenntnis nehmen. Zu den Planungserklärungen der GPK: Diese sind für uns ebenfalls gut und wichtig. Wir werden allen zustimmen. Vielleicht eine Bemerkung zur 1. Planungserklärung: Es ist aus unserer Sicht sinnvoll, dass zukünftige Statusberichte nicht mehr dem Grossen Rat, sondern auf Kommissionsebene zur Kenntnis gebracht werden. Allerdings wäre es eine Überlegung wert, ob die Berichte nebst der GPK nicht auch der BaK als Fachkommission zur Kenntnis gebracht werden sollten. Wir haben das an der gestrigen Mittagsitzung der BaK auch noch diskutiert. Das einfach als Hinweis. Wie gesagt: Die FDP wird diesem Bericht zustimmen oder ihn zur Kenntnis nehmen und allen Planungserklärungen der GPK zustimmen.

Ueli Frutiger, Oberhofen (BDP). Das Projekt Aarewasser ist zum Glück Geschichte. Das Hochwasserschutzprojekt Thun–Bern ist heute in 19 Teilprojekte unterteilt, und so kann es übersichtlicher realisiert werden. Die BaK konnte sich an einer Begehung ein Bild schaffen, wie die Arbeiten auf Kurs sind. Die BDP-Fraktion ist der Auffassung, dass das jetzt gut aufgegleist ist. Zu den Planungserklärungen der GPK: Die GPK hat die leidige Geschichte «Aarewasser» aufgearbeitet und will mit ihren Planungserklärungen Transparenz bei den Kosten im Vergleich zum Projekt «Aarewasser» schaffen, auch auf Stufe der Teilprojekte. Wir sind auch der Auffassung, dass nicht der Grosse Rat diesen Bericht jährlich genehmigen muss, sondern dass die GPK das tun soll. Wir vertrauen ihr. Ich komme auf dasselbe zu sprechen wie vorhin Peter Sommer: Wir fänden es gut, wenn dieser Bericht vielleicht auch der BaK, die ja schliesslich baut, zur Verfügung steht. Die BDP nimmt diesen Bericht inklusiver aller Planungserklärungen zur Kenntnis.

Martin Egger, Frutigen (glp). Ich muss nicht mehr auf den Inhalt eingehen. Für mich gilt es eigentlich nur noch zu danken. Die glp dankt für die umfassenden Standberichte «Hochwasserschutz Aare Thun–Bern» der BVE. Die glp dankt auch der GPK für ihre Arbeit, die diesen Bericht bis zur Sommeression gefordert hat. Der Regierungsrat kam dieser Empfehlung auch nach. Für die glp ist es wichtig, dass die GPK nach diesem recht grossen Wirrwarr um den Hochwasserschutz dem Regierungsrat mit diesen Planungserklärungen gewisse Erwartungen mit auf den Weg geben kann. Deshalb nehmen wir diesen Bericht und die vier Planungserklärungen gerne zur Kenntnis.

Haşim Sancar, Bern (Grüne). Auch die Fraktion Grüne freut sich, dass die BVD die Kosten im Griff hat. Sie dankt dem Regierungsrat und der Verwaltung für den Bericht. Wir werden den Bericht zustimmend zur Kenntnis nehmen und allen Planungserklärungen zustimmen.

Roland Benoit, Corgémont (UDC). J'ai ici la chance de pouvoir présenter la position du groupe UDC concernant ce rapport. Beaucoup de choses ont déjà été dites, je ne vais pas répéter. Nous acceptons ce rapport. Ce que nous avons constaté, c'est que, avec ce rapport, on aura une meilleure vue d'ensemble sur l'ensemble du projet : les travaux réalisés par objectif précis ont pu être réalisés, on l'a vu, à moindre frais qu'avant. Et la collaboration avec les communes le long de l'Aar entre Thoun et Berne a vraiment aussi été améliorée. Tout ça également pour accepter les amendements proposés par la CGes : nous proposons, Mesdames et Messieurs, d'accepter ces quatre amendements.

Tom Gerber, Reconvilier (PEV). Le présent rapport présente bien l'avancée des différents projets maintenant tout au long de l'Aar de Thoun à Berne. Il semble que tout soit bien en route, je ne vais pas aller dans les détails. Le groupe évangélique prend connaissance du rapport, il soutient aussi toutes les déclarations de planification de la CGes, qui sont pertinentes et à propos. Il nous paraît aussi que la CGes est l'organe adéquat pour assurer un suivi annuel de ce grand projet – maintenant morcelé – avec la diligence requise.

Präsident. Wir haben keine weiteren Fraktionssprechenden mehr. Bitte, Regierungsrat Neuhaus.

Christoph Neuhaus, Bau- und Verkehrsdirektor. Wir haben Sie, so hoffe ich, mit dem vorliegenden Bericht überzeugen können. Der Hochwasserschutz zwischen Thun und Bern ist auf Kurs. Das ist wichtig, denn der Hochwasserschutz zwischen Thun und Bern ist sehr wichtig zum Schutz der Bevölkerung, zum Schutz wertvoller Infrastrukturen und zum Schutz unseres Kulturlandes. Zur Erinnerung – ohne zu werten – die vier Ziele dieses Hochwasserschutzes: Erstens der Schutz vor Hochwasser, zweitens die Sicherung der Trinkwasserreserven, drittens die Aufwertung der Naturlandschaft, viertens die Erhaltung attraktiver Naherholungsgebiete. Die Hälfte der Bernerinnen und Berner verbringen in diesem Gebiet ihre Freizeit. Glauben Sie mir: Es war ein schwieriges Unterfangen, sich mit allen Beteiligten auf diese Ziele zu verständigen. Heute aber sind sie breit abgestützt und unbestritten, auch wenn es zur konkreten Ausgestaltung an einem konkreten Ort unterschiedliche Ansichten gibt.

Ich sage es hier noch einmal deutlich: Der Hochwasserschutz ist dringlich. Dringlich aus dem Grund, weil wir die Hochwassersicherheit heute nicht mehr vollumfänglich gewährleisten können. Auslöser der heutigen Projekte «Aarewasser» waren die Hochwasserereignisse von 1999 und 2005. Die Hochwassergefahr, die uns die Bilder von damals in Erinnerung rufen, ist nach wie vor da. Sie ist in den vergangenen Jahren nicht kleiner geworden, im Gegenteil. Die Wahrscheinlichkeit extremer Wetterereignisse nimmt tendenziell zu. Gleichzeitig altern die Dämme, die in die Jahre kommen, und die desolaten Uferschutzmassnahmen, die Bühnen, zwischen Bern und Thun, zwischen Thun und Bern, weiter vor sich hin. Gäbe es ein ähnliches Hochwasser entlang der Aare, würde es dieselben oder grössere Schäden als 1999 oder 2005 verursachen. Wir haben gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern im Aaretal die Verpflichtung, vorwärtszumachen.

Ein paar Mitglieder der BaK folgten unserer Einladung am 14. Februar und konnten sich ein detailliertes Bild machen. Ich darf sagen: Die Bilder sind eindrücklich. Einerseits in wie schlechtem Zustand diese Uferverbauungen sind. Einzelne Bauwerke sind komplett zerstört, weggespült, die Bühnen sind aufgebrochen, der Kies ist rausgerieselst. Es sind Schutzbauwerke, die eigentlich wichtige Infrastrukturen wie die Autobahn oder die Trinkwasserleitung des Wasserverbundes Region Bern schützen sollten, eine Leitung notabene, die zentral für die Trinkwasserversorgung der Agglo Bern ist. Andererseits ist es schön zu sehen, wie sich Aareabschnitte, beispielsweise in der Hunzikenau in Rubigen, entwickelt haben, wo man der Aare bereits mehr Platz zur Verfügung stellen konnte. Es ist eine Aarelandschaft, die Mensch und Tier gleichermassen erfreut. Wir haben aber auch unterhalb des «Campagna» gesehen, dass man je nach dem hart, je nach dem weich verbauen muss. Der Hochwasserschutz zwischen Thun und Bern ist terminlich auf Kurs. Das neue Vorgehen bewährt sich. Rund drei Jahre nach der Abschreibung des Wasserbauplans «Aarewasser» sind ungefähr zwei Drittel der voraussichtlich 19 Projekte neu gestartet. Sie sind in unterschiedlichen Umsetzungsphasen. Die Realisierung erfolgt in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit und Dringlichkeit bezüglich Hochwasserschutz.

Es wurde auch gesagt: Der Hochwasserschutz zwischen Thun und Bern ist finanziell ebenfalls auf Kurs. Die Kostenschätzungen für die Hochwasserschutzmassnahmen nach dem neuen Vorgehen hat man 2017 aktualisiert. Was wirklich erfreulich ist: Sie sind tiefer als bei «Aarewasser». Es wird vor allem günstiger, weil Erfahrungen aus den vorhergehenden Wasserbauprojekten an der Aare

eingeflossen sind. Die aktuelle Endkostenrechnung liegt sogar noch tiefer als die Kostenschätzung von 2017. Sie liegt aktuell tiefer, weil bereits realisierte Projekte günstiger abgeschlossen werden konnten und weil Infrastrukturbetreiber wie das Bundesamt für Strassen (ASTRA) abschnittsweise im Sinne eines Projektschutzes einen Teil der Kosten mittragen müssen. Wir streben im Interesse der betroffenen Gemeinden stets Kombiprojekte aus Hochwasserschutz und Revitalisierung an, damit man möglichst hohe Bundessubventionen generieren kann. Gemäss Planungserklärung der GPK werden wir künftig den jährlichen Standbericht ihr und nicht mehr dem Grossen Rat unterbreiten. Uns selbstverständlich, Peter Sommer, Ueli Frutiger: Wenn wir schon dran sind, schicken wir das auch gleich noch der BaK. Die weiteren Planungserklärungen der GPK setzen wir gerne um. Ich muss einfach bei Planungserklärung 4 auf folgendes hinweisen: Die weiterverwendbaren Planungsarbeiten basieren auf verschiedenen Abschätzungen. Ein böser Mensch hat einmal gesagt: «Planung ersetzt den Zufall durch den Irrtum.» Es ist nicht mathematisch genau, was man da geschätzt hat. Man kann das nur pragmatisch bestimmen. Ich fasse zusammen: Die Hochwasserschutzmassnahmen zwischen Thun und Bern sind dringend. Sie müssen weiter vorwärtsgetrieben werden. Die laufenden Projekte sind terminlich und finanziell auf Kurs. Ich danke Ihnen herzlich, wenn Sie diesem Bericht zustimmen.

Präsident. Wir kommen zur Beschlussfassung. Es geht um eine Kenntnisnahme. Wir befinden jedoch zuerst über die Planungserklärungen 1 bis 4 der GPK.

Wir kommen zuerst zur Planungserklärung Nummer 1. Wer sie annehmen will, stimmt Ja, und wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.BVE.16868; Planungserklärung GPK [Ruchti, Seewil] – Nr. 1)

Vote (2019.BVE.16868 ; déclaration de planification de la CGes [Ruchti, Seewil] – n°1)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 142

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Sie haben diese Planungserklärung einstimmig angenommen, mit 142 Stimmen.

Planungserklärung Nummer 2: Wer diese annehmen will, stimmt Ja, und wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.BVE.16868; Planungserklärung GPK [Ruchti, Seewil] – Nr. 2)

Vote (2019.BVE.16868 ; déclaration de planification de la CGes [Ruchti, Seewil] – n°2)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 145

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Auch hier Einstimmigkeit, diesmal mit 145 Ja-Stimmen.

Dann kommen wir zur Planungserklärung Nummer 3: Wer diese annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.BVE.16868; Planungserklärung GPK [Ruchti, Seewil] – Nr. 3)
Vote (2019.BVE.16868 ; déclaration de planification de la CGes [Ruchti, Seewil] – n°3)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui	145
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. Ebenfalls eine einstimmige Annahme, bei 145 Ja-Stimmen.

Und letztendlich noch Planungserklärung Nummer 4: Wer diese annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.BVE.16868; Planungserklärung GPK [Ruchti, Seewil] – Nr. 4)
Vote (2019.BVE.16868 ; déclaration de planification de la CGes [Ruchti, Seewil] – n°4)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui	148
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. Ebenfalls Einstimmigkeit bei Planungserklärung Nummer 4, mit 148 Stimmen.

Wer diesen Bericht, jetzt mit diesen vier Planungserklärungen, zur Kenntnis nehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.BVE.16868; Kenntnisnahme mit den überwiesenen Planungserklärungen)
Vote (2019.BVE.16868 ; prise de connaissance avec les déclarations de planification adoptées)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Kenntnisnahme mit den überwiesenen Planungserklärungen /
Adoption avec les déclarations de planification adoptées

Ja / Oui	152
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. 152 Ja-Stimmen – einstimmige Annahme. Ich unterbreche unsere Beratungen hier. Wir gehen also sozusagen einstimmig und in Minne in die Mittagspause. Ich wünsche Ihnen einen guten Appetit. Wir setzen die Beratungen um 13.30 Uhr fort.

Hier werden die Beratungen unterbrochen. / Les délibérations sont interrompues à ce stade.

Schluss der Sitzung um 11.40 Uhr. / Fin de la séance à 11 heures 40.

Die Redaktorinnen / Les rédactrices

Corinne Zalka Schweizer (de)

Ursula Ruch (fr)